Gebrüder Frenzel,

Merchants National Bank.

S.W. Ecke Washington und Meridianstr.

Passage

— zu den —

Niedrigsten Preisen!

A. SEINECKE, jr.,

Deutsches

Bank-Haus,

Ecke 8. und Vine Straße,

Cincinnati, O.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher eingezogen.

Vertreter in Indianapolis:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem allen und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf diese leichte Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und versiegelt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departement ntl.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Richigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Vandes Str. und Lincoln Ap
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illin.
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. H. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str
58 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakota Str.
61 South nahe Delaware Str.
63 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
61 Market nahe New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ber. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Unschuldig verurtheilt.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

„Das ist ja unsere Hedwig," sagte er mit wahrhaft bekümmerter Stimme, „unsere zarte kleine Puppe! Ja, was ist denn der zugestoßen?"

Erfreut, endlich einen Bekannten der Verunglückten am Platze zu haben, erzählten die Umstehenden in etwas verworrener Weise das Geschehene, erwartungsvoll zu dem Arbeiter, einer wahren Hünengestalt, aufblickend.

„Herrgott, daß so etwas passiren konnte!" sprach er bedauernd. „Meine Alte wird wieder schlecht aufgepaßt und mit der Nachbarin geklatscht haben. — Das ist nämlich unsere Mietherin, das heißt unsere Freundin; denn meine Alte und ich haben sie so lieb, als ob sie zu uns gehörte, trotzdem sie nicht einmal die nöthige Miethe bezahlen kann! — He, Du Langer da, hilf mir 'mal die arme Puppe hier auf meinen Arm heben — ich will sie schon nach Hause bringen!"

Der angeredete Bursche folgte der Weisung Johann Brand's, und der bärtige Riese hielt bald die schlanke Gestalt so sicher und fest in seinem Arm, als hätte er sich Zeit seines Lebens mit dem Transport Kranker und nicht mit dem glühenden Eisen beschäftigt. Begleitet von der neugierigen und auch wohl mitleidigen Menge, trug Vater Brand die Frau Walter Barthold's seiner Behausung zu.

„Gute Nacht, Ihr Leute!" rief er, an der Hausthür angelangt, den Gaffern entgegen und stieg mit seiner ungewohnten Last die schmale Treppe hinauf.

Mit einem Angstschrei empfing ihn seine Frau.

„Bring sie zu Bett," sagte er lakonisch, „und zur Strafe für Deine Nachlässigkeit — werde ich Dir vorläufig nichts erzählen."

Mehrere Wochen waren vergangen.

Der Abend eines freundlichen heilen Wintertages senkte sich über die Stadt herab und warf seinen Schatten in das kleine Stübchen Frau Brand's, welches nun völlig zum Krankenzimmer umgewandelt war.

In dem weißüberzogenen sauberen Bett ruhte Hedwig in tiefem Schlummer. Auf ihrem abgezehrten Antlitz lagen die Spuren der schweren Krankheit welche sie kaum überstanden hatte.

An dem Lager saß die getreue aufopfernde Pflegerin des armen jungen Weibes, die brave Frau Brand, und beobachtete mit theilnahmvollen Blicken die Reconvalescentin, die seit einigen Tagen das Bett, aber noch immer nicht das Zimmer verlassen durfte.

Erschreckt wandte Frau Brand sich um, als die Thür der Stube leise geöffnet wurde, und machte dem Eintretenden ängstliche Zeichen.

„Pst — Pst," flüsterte sie, „recht leise, Johann. Sie fühlt sich heute wieder unwohler und hat sich zu Bett gelegt. Ich danke Gott, daß sie jetzt so schön schläft!"

Mit liebevoller Sorgsamkeit der Weisung seiner biederen Ehehälfte folgend, trat Vater Brand ein. Auf den Zehen, langsam und vorsichtig, näherte sich eine riesige Gestalt dem Bett; er tupfte seiner Frau auf die Schulter und sagte in flüsterndem Ton:

„Du hast ihr doch nichts gesagt?"

„Wo denkst Du hin, Johann!"

„Na, ich weiß doch, daß die Weiber nur schwer ihre Zunge zügeln können, obwohl ich Dich eigentlich immer als 'ne Ausnahme kennen gelernt habe. — War sie recht munter heut'?"

„O, nur zu munter! — Sie fragte mich wiederholt, sie bat und flehte, ihr zu sagen, wie die Sache mit ihrem Mann stände und ob schon der Tag der Verhandlung bestimmt sei."

„Und Du hast ihr doch nichts verrathen?"

„Bei meinem Seelenheil, nein."

„Das war brav von Dir!"

„Ach, Du mein Gott," sprach Frau Brand hierauf, ihre Stimme bis zum leisesten Flüsterton dämpfend, „einmal muß sie es doch erfahren, und dann wird das Schicksal des Mannes bereits entschieden sein! — Wenn sie nur heute Abend nicht wieder munter würde — ich wüßte nicht, wie ich ihr meine Unruhe, meine Seelenangst verbergen sollte."

Sie stand langsam auf und betupfte mit der Schürze ihre feuchtgewordenen Augen.

„Es ist zu traurig, Johann," flüsterte sie, „zu traurig."

Sie wandten jetzt Beide dem Lager der Kranken den Rücken zu und vermochten so nicht zu bemerken, wie Hedwig nach wenigen Sekunden plötzlich langsam die Augen öffnete und ihre Blicke starr auf den beiden mit einander Flüsternden haften blieben ...

„Du mußt ihr nur recht fleißig eingeben," sagte Vater Brand, „dann wird sie schon ruhiger werden und schlafen. Hat doch der Doctor gesagt, daß nun das Schlimmste überstanden wäre. Wenn sie erst ganz genesen ist, wird sie die Nachricht über die Verhandlung gewiß mit Fassung aufnehmen."

„Was spricht man denn in Eurer Fabrik darüber? Hält man Barthold für den Schuldigen?"

„Nicht ein Einziger denkt anders," entgegnete Brand bedauernd. „Es herrscht nur eine Stimme über den Angeklagten: er ist schuldig! Ein paar Kameraden werden mich übrigens zum Schwurgericht begleiten; sie sind so gespannt, daß sie es gar nicht erwarten können, bis die Zeitung morgen den Urtheilsspruch bekannt macht."

„Herrgott, Johann," rief Frau Brand plötzlich ängstlich und in ihrer Hast die Vorsicht ein wenig vergessend, „werdet Ihr denn nicht zu spät kommen?"

„Bewahre! Die Sitzung dauert bis spät Abends; man sagt allgemein, daß der Urtheilsspruch erst um 9 Uhr stattfinden werde."

„Gott stehe dem armen Barthold bei!" sagte Frau Brand thränenden Auges, während ihre Hände sich falteten — „mag er schuldig sein oder nicht, um seines armen Weibes, dieser guten edlen Seele willen wünsche ich aus vollstem Herzen seine Freisprechung."

„Ach, Bertha, daran ist nicht zu denken! Die Beweise sind zu erdrückend. Und er selbst soll in letzter Zeit so stumpfsinnig und trotzig geworden sein, daß Niemand, selbst sein Vertheidiger nicht, an seiner Schuld zweifelt. Aber ich werde nun gehen, damit ich gleich vorn am Portal Stellung fassen kann."

„Und dann komme, so schnell es Dir möglich ist, nach Hause, Johann, hörst Du!" — Du weißt ja, in welcher Aufregung ich mich befinde!"

Diese Erregung der guten Frau war in der That eine so große, daß sie den leisen, mühsam unterdrückten Seufzer unendlicher Qual, welcher in diesem Augenblick das kleine Gemach durchdrang, nicht hörte. Auch ihrem Manne schien der seltsam klagende Laut entgangen zu sein.....

Er schritt auf den Zehen der Thür wieder zu und ward von seiner Frau begleitet. Sie wandte sich nicht noch einmal nach der Kranken um, sonst hätte sie nicht geschehen können, was geschehen sollte.

Weit geöffnet — mit dem Ausdruck furchtbarster Seelenqual hingen die Augen Hedwig's auf den Gestalten ihrer Wohlthäter, und ein eigenthümlicher, unbeschreiblicher Glanz leuchtete in den dunklen Blicken des jungen Weibes. Ihre weißen Hände hatten sich krampfhaft geschlossen und mit unsäglicher Anstrengung, mit furchtbarster Selbstbeherrschung schien sie ihr lautes Athmen zu unterdrücken.

Das arme bedauernswerthe Weib hatte die zwischen ihren Wirthsleuten gewechselten Worte gehört und deren Sinn nur zu gut verstanden! Ein wahnsinniger Entschluß war in ihr aufgestiegen, ein Entschluß, dessen Ausführung sie erreichen zu können glaubte, wenn sie List und Verstellung nicht verschmähte.....

Als die Thür sich hinter der hohen Gestalt Vater Brand's geschlossen hatte und Frau Bertha sich dem Bett ihres Lieblings wieder näherte, da ruhte Hedwig regungslos wie vorher, mit geschlossenen Augen ruhig athmend auf dem Lager.

„Gottlob," murmelte Frau Brand erleichtert, „sie scheint außerordentlich fest zu schlafen."

Gleich darauf hatte die gute Frau Brand das Stübchen verlassen.

Einen Moment blieben die Augen Hedwig's noch geschlossen, dann öffneten sie sich langsam. Einen scheuen, prüfenden Blick warf das junge Weib auf die Thür, hinter welcher ihre Wirthin verschwunden, und in die dunklen Ecken des von einer matt brennenden Lampe spärlich erhellten Raumes.

Jetzt bewegte ein stürmisches Wogen ihre Brust — sie athmete tief und schnell und ihre weißen Hände lösten sich zitternd. Mit größter Behutsamkeit und Vorsicht, unhörbar leise und dennoch in größter Hast schlüpfte Hedwig aus dem Bett. Nicht weit von demselben entfernt stand das alte dunkle Kleiderspind und zu diesem eilte das junge Weib — mit leichten schwebenden Schritten, sich scheu nach allen Seiten umblickend. Mit jener Entschlossenheit und Umsicht, welche die furchtbarste Verzweiflung dem Menschen verleiht, kleidete Hedwig sich an — und nur wenige Minuten waren vergangen, als sie von einem Nagel der Thür ihr schwarzes Kopftuch riß und es mit einer hastigen Bewegung um ihr Haupt schlang.

Dann sah sie sich suchend im Zimmer um.

Ihr Blick fiel auf ein an der Thür hängendes dunkles, sehr großes Umschlagetuch, welches Frau Brand zu ihren Ausgängen benutzte — dieses nahm sie rasch entschlossen herab und warf es um ihre Schultern. Lautlos und ohne einen Fehlgriff zu thun, hatte Hedwig in einer kurzen Spanne Zeit sich völlig angekleidet — ihr glänzender Blick überflog das Zifferblatt der alten Wanduhr und ein Seufzer der Erleichterung entfloh ihrer gemarterten Brust.

Sie zog das Tuch fester um ihre Schulter — eilte zu der Thür und öffnete diese leise. Sie sah scheu und vorsichtig auf den dunklen Flur, auf welchem sich der Eingang zu der Wohnung ihrer Wirthin befand.

Die Thür zu derselben war nur angelehnt, ein schwacher Lichtschein fiel durch den schmalen Spalt auf den dunklen Flur hinaus. Hedwig murmelte einige leise unverständliche Worte — dann huschte sie wie ein flüchtiger gespenstiger Schatten über den Flur und eilte die Treppe hinab....

Johann Brand hatte auf seinem Wege nach dem Schwurgerichtsgebäude an einer Straßenecke seine Kameraden getroffen. Es waren drei ihm ähnliche Gestalten — Männer von großem robustem Körperbau und gewöhnlichen, aber ehrlichen und gutmüthigen Gesichtszügen.

Das Schwurgericht lag vor dem Thore der Stadt.

Als Johann Brand und seine Genossen auf dem weiten Platz, in dessen Mitte das Schwurgericht sich befand, anlangten, hatte sich daselbst bereits eine stattliche Menschenmenge versammelt. Männer aller Stände, vornehmlich aber Frauen, ja selbst Kinder standen in Gruppen bei einander und tauschten ihre Meinungen und Vermuthungen aus. Die Ermordung Heinrich Barthold's und die mit derselben zusammenhängenden Umstände hatten derartiges Aufsehen in der Stadt erregt, daß dieser Verhandlung das allgemeinste Interesse sich zuwenden mußte.

Die Menschenmenge wuchs immer mehr an. Die Treppe war bald derart besetzt, daß es dem Polizisten die größte Mühe kostete, eine breite Gasse auf derselben frei zu lassen. Er sah sich endlich genöthigt, förmliche Spalier zu bilden und Niemanden mehr die Treppe betreten zu lassen.

„Zurück!" rief er infolge dessen auch einer weiblichen Gestalt zu, welche, in ein großes dunkles Tuch gehüllt, in eiligem hastigen Lauf sich genähert und eben die erste Stufe der Treppe betreten hatte.

„Zurück, Sie neugierige Frau! — Sehen Sie nicht, daß hier kein Platz mehr ist?"

Ungeachtet dieser Worte setzte die Angerufene ihren Weg fort und stieg die Stufen weiter hinan.

„Was soll das heißen?" herrschte der Polizist sie zornig an, „haben Sie mich nicht verstanden?"

„Ich will nicht hier warten —" entgegnete dieser Frau, anfänglich und mit Mühsamer Anstrengung, zu sprechen, „mein Platz ist nicht auf der Treppe — ich muß in den Saal."

„Sind Sie von Sinnen?..... Es ist drinnen überfüllt und Sie haben keine Eintrittskarte."

„Sie dürfen mich nicht zurückweisen — ich muß hinein! Es ist mein gutes Recht ..... ich bin die Frau des Angeklagten."

Ein allgemeines Staunen folgte diesen laut gesprochenen Worten. Alles drängte sich vor, um die Unerwartete, auf welche sich mit einem Schlage das Interesse concentrirte, genau betrachten zu können. Vater Brand starrte die Gestalt des jungen Weibes an, als sähe er eine übernatürliche Erscheinung. Er vermochte im ersten Augenblicke nicht zu fassen, daß es wirklich Hedwig Barthold war, welche nur wenige Schritte entfernt vor ihm stand.

„Ist sie das wirklich?" fragte sein Kamerad ihn gespannt.

„Ich — ich weiß es nicht," antwortete er stockend, „aber — es sieht beinah — so aus."

Der Polizist stand jetzt dicht vor Hedwig und versperrte ihr den Weg.

„Wer Sie auch sein mögen," sagte er, weniger unfreundlich als vorher, im Tone der Belehrung, „Niemand darf ohne Erlaubnißschein oder Vorladung den Saal betreten. Haben Sie eines von beiden?"

„Nichts," entgegnete sie tonlos, „aber ich sagte ja, daß ich die Frau, hören Sie, die Frau des Angeklagten bin."

„Es thut mir leid, aber —"

„Seien Sie nicht hartherzig, üben Sie Barmherzigkeit," fuhr Hedwig in flehendem Ton, mit verzweifeltem Händeringen fort, „noch wird das Urtheil nicht gesprochen sein, noch kann ich Walter retten, wenn ich vor seine Richter hintrete, und ihnen schwöre, daß er unschuldig ist."

„Beruhigen Sie sich, liebe Frau — nehmen Sie Vernunft an! Es ist mir nicht möglich, Ihr Verlangen zu erfüllen, denn — —"

Die Aufregung des armen gequälten Weibes steigerte sich zu wahnsinniger Verzweiflung. In leidenschaftlicher Bewegung, kaum Herrin ihres Verstandes, warf sie sich vor dem Polizeibeamten auf die Knie und ergriff dessen Hände.

„Bei Ihrem Seelenheil beschwöre ich Sie," rief die Arme mit zitternder Stimme, „üben Sie Barmherzigkeit — lassen Sie mich hinein ..... Gott wird's Ihnen vergelten, er wird Sie segnen, wenn Sie mein Flehen erhören ..... noch ist es Zeit ..... noch ....."

Ein leises, aber schnell anwachsendes Stimmengewirr, daß hinter dem großen eisenbeschlagenen Hausthor erklang, ließ sie verstummen und mit angehaltenem Athem lauschen.

„Die Sitzung ist beendet, sagte der Beamte, nach der Thür deutend.

„Allmächtiger Gott!" stöhnte Hedwig in furchtbarster Seelenqual und barg das blasse Gesicht in die bebenden Hände.

Nun trat Johann Brand mit schnellen Schritten zu der Gebrochenen hin und zog sie vom Boden auf — in demselben Augenblick aber ward das Hausthor geöffnet und die Menge drängte sich heraus — eine erregte, laut disputirende, lärmend durcheinander sprechende Menge — aus allen Ständen der Bevölkerung, Männern und Weibern des Volkes — eleganten Damen und vornehmen Herren gemischt.

Kraftlos, zum Tode ermattet, lehnte Hedwig in den kräftigen Armen Johann Brand's und starrte mit fast irrsinnigen Blicken diese vielgestaltige Menge an, die so verworren und erregt durcheinander sprach, daß kein klares Wort herauszuhören war. Mit fieberhafter Anstrengung schien Hedwig zu lauschen, um aus der allgemeinen Unterhaltung eine deutliche Rede zu vernehmen — aber vergebens.

Da ergriff sie noch einmal eine wahnsinnige Erregung. Sie beugte sich weit vor und — einen dicht an ihr vorüberschreitenden Mann mit ihren ängstlich weit geöffneten Augen anblickend — rief sie mit dem Muthe der Verzweiflung:

„Was ist denn dem Angeklagten geschehen?"

Betroffen von dem Ausdruck, welcher in den Augen Hedwig's lag, blieb der Herr stehen und blickte theilnahmvoll in deren eingefallenes Gesicht, ein Anderer aber, ein wüst und roh aussehender Geselle, rief statt des Gefragten laut:

„Verurtheilt ist er — lebenslänglich!"

Einen gellenden, markerschütternden Angstschrei, der weithin die Luft durchgellte und das Stimmengewirr übertäubte, stieß das arme gemarterte Weib aus, dann sank sie vernichtet in den Armen Brand's zusammen.

VII.

In einem kleinen gemüthlichen Nebenzimmer eines bedeutenden Restaurants saßen um einen runden Tisch mehrere junge Männer. Sie sprachen wacker dem in ihren Stammlokalen schäumenden „Echten" zu und schienen in eine höchst angeregte Unterhaltung vertieft zu sein.

Die sich fast alltäglich um die Mittagsstunde hier Versammelnden bilden beinahe das gesammte Geschäftspersonal des bekannten großen Bankhauses Simon & Co. Ihre sorglosen Mienen, ihre elegante, hochmoderne Kleidung und die Behaglichkeit, mit welcher sie sich dem Genuß dieses „Mittagschoppens" hingaben, verriethen zur Genüge, daß sie sich sämmtlich in sicheren guten Lebensstellungen befanden.

Namentlich einer der Herren, augenscheinlich der jüngste, ein kleiner schlanker Mann mit hübschen, frischen Gesichtszügen, der in allen Dingen das große Wort zu führen und die eigentlich treibende Kraft der Unterhaltung zu bilden schien, machte den Eindruck eines Menschen, welcher niemals Sorgen gekannt und sich sicher davor fühlt, solche jemals kennen zu lernen. Er befand sich in besonders animirter Laune, hob sein Glas empor und rief:

„Trinkt, Kinder! Ich will nicht geizen! Da ich mich in die Gefahr begeben, will ich auch darin umkommen. Im Uebrigen wißt Ihr ja, daß Ihr Euch meiner Kasse wegen keine Bedenken zu machen braucht. Also trinkt!"

„Gedulb, Geduld, Rogall! — Es ist heute der erste Tag, Freundchen! Bedenke das gefälligst! — Noch zwei Wochen hindurch mußt Du uns täglich um diese Stunde durch Deine splendiden Spenden erquicken! So schreibt es die Wette vor. Mag ein Vater noch so reich und gemüthlich sein, einmal kann ihm doch die Geduld reißen!" „Jedes Ding hat seine Grenze!"

„Keine Sorge!" entgegnete Rogall mit deutlicher, aber harmloser Prahlerei. „Mein Herr Papa ist kein Rabenvater, er kennt und achtet meine Passionen, er weiß, daß es die Pflicht eines Ehrenmannes ist, die Bedingungen einer verlorenen Wette auf die splendideste und umfassendste Weise zu erfüllen — Prosit!

Er hob sein Glas und leerte es mit einem Zuge.

„Wir müssen heut recht viel trinken," fuhr er dann, ein wenig ernster werdend und in seinen Pokal blickend, langsam fort, „ich wenigstens bedarf gerade heut' eines besonders starken Quantums; denn — mögt Ihr mich auslachen oder nicht — meine gute Laune ist ernstlich bedroht! Ich vermag es trotz des vorzüglichen Gerstensaftes, trotz Eurer lieben Gesellschaft nicht ganz zu vergessen, daß, während wir hier so lustig und gemüthlich zechen, der Gegenstand unserer Wette —"

Er schlug sich hastig mit der Hand auf den Mund, als er bemerkte, daß während seiner Rede auch die Mienen der Freunde ernster geworden waren.

„Fahre nur fort!" riefen ihm mehrere Stimmen aus der Gesellschaft zu, während der neben Rogall Sitzende weiter sprach:

„Vollende getrost Deine Rede, Franz! Ich glaube kaum, daß sich einer unter uns befindet, welchen nicht ähnliche Gedanken, wie die Deinen, geniren. Wir sind doch schließlich auch Menschen von Herz!"

„Ja, das sind wir!" riefen sie durcheinander, „und die Veranlassung zu unserer Wette ist im Grunde doch zu ernst, als daß man so ohne jedes Bedenken lustig und ausgelassen sein könnte!" setzte ein Anderer hinzu.

Einen Augenblick herrschte ein beinahe unbehagliches Schweigen in dem kleinen Raume.

Dann räusperte sich endlich Rogall und nahm das Wort:

„Wir sind doch eigentlich recht leichtlebige Kerle," sagte er, mit dem Kopfe nickend, „und kümmern uns am Ende viel zu wenig um die Noth und das Elend Anderer! — Wißt Ihr was? — Wir wollen eine Sammlung veranstalten."

„Eine Sammlung — wozu?" fragte man durcheinander.

„Um eine kleine Summe für das arme Weib des verurtheilten Mannes zusammen zu bringen. Ihr seid jenem gewissermaßen Dank schuldig; denn wenn er nicht gewesen wäre, hätten wir nicht gewettet, ich würde nicht leichtsinnig genug gewesen sein, die Freisprechung des Verbrechers zu behaupten und — Ihr hättet Euer Bier allein bezahlen müssen. — Oeffnet also Eure Herzen, oder — was in dieser Sache noch viel besser ist — Eure Börsen und legt eine kleine Spende für die arme, kranke Frau Barthold's auf den Altar der Wohlthätigkeit nieder!"

Sein Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, und in wenigen Minuten war eine kleine Summe zusammengeschossen.

„Wir werden das Geld unserem guten Holm übergeben," sagte Rogall, nachdem die Sammlung beendet war, „der über dasselbe zu Gunsten der Frau seines Cousin — denn das ist der Verbrecher doch immerhin — verfügen wird. Seid Ihr damit einverstanden?"

„Einverstanden!" entgegnete man im Chorus.

(Fortsetzung folgt.)

A Clear Skin

is only a part of beauty; but it is a part. Every lady may have it; at least, what looks like it. Magnolia Balm both freshens and beautifies.

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Gebr. Warmeling,

Bäckerei

— und —

Conditorei,

No. 175 Madison Avenue.

Ice Cream und feine Cakes aller Sorten

Bestellungen für Hochzeiten und Gesellschaften werden prompt ausgeführt.

Stollwerk's Prima-, Vanilla-, Chocolade und Brause-Bonbons.

Eine große Auswahl von Kuchenverzierungen aller Art.

Bern. Vonnegut,

ARCHITECT,

Vance Block, Zimmer No. 62

Ecke Virginia Ave. und Washington Str.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY

(Goldene Medizinische Entdeckung)

Heilt alle Ausschläge

von einer gewöhnlichen Finne oder Blatter bis zu den schlimmsten Skrofeln. Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit oder Rauheit der Haut, kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen große fressende Geschwüre rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von Schwindsuchte, Rose-Rash, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwüren und Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwulst, Kropf oder dickem Hals und erweiterten Drüsen gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.

„Das Blut ist das Leben." Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie und Gesundheit der Constitution werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,

die eine Skrofelkrankheit der Lunge ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und gebeilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leiden die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsuchts-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder säfteverbessernder, antibiliöser, brustlösender und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle

Chronischen Krankheiten der

Leber, des Blutes und der Lunge.

Wenn Du Dich matt, schlafrig, schwach fühlst, klaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder an Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln, abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von bösem Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Leberkrankheit oder Galligkeit. In vielen Fällen spürt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ohne Gleichen.

Gegen Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Luftröhrenentzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. Bei Apothekern zu haben.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

World's Dispensary Medical Association,

Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

$500 Belohnung

wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.

Wenn man eines ekelhaften oder anderen Widerwillen aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.

Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von Katarrh, Kopfverkältung und kataralischem Kopfschmerz. 50 Cents.

Die Office

— der —

Indiana

Tribüne

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

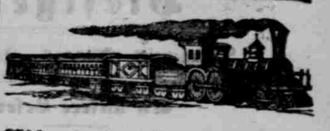
Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S.	4.15 Nm	Ind & Mad Mail	9.45 Vm
J & Mad Acc	8.15 Nm	Ind & Chic Ex täg	10.45 Vm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N O Ex	6.45 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Bandalia Line.

Mail Train	7.30 Vm	Schnellzug	3.45 Nm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.40 Nm
Macisie Ex	11.00 Nm	Expreß	4.15 Nm
Western Mail	10.00 Nm	Schnellzug	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex S.	4.00 Vm	L & St L Ex täg	6.40 Vm
Anderson Acc	10.10 Vm	C C C & I Ex	11.30 Vm
Dayton & Cl Ex	10.05 Vm	Anderson Acc	1.55 Nm
N Y & B Ex	7.10 Nm	D, D & C (S S Ex)	6.30 Nm
S J & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich	4.00 Vm	täglich	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	10.45 Vm
"	11.05 Vm	"	11.35 Vm
"	2.00 Nm	"	1.35 Nm
täglich	3.50 Nm	"	6.30 Nm
"	6.40 Nm	täglich	4.40 Nm
täglich	7.15 Nm	täglich	10.35 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Ex	4.00 Vm	Indianap Acc	10.55 Vm
Cincinnati Acc	11.33 Vm	C & Louisv Ex	11.45 Vm
C. & I C Ex	3.55 Nm	Western Ex	10.45 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm	C & St L Ex täglich ausgenommen Sonntag	4.55 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex	7.10 Vm	Chic & Lou Ex	
Chicago Mail p	12.10 Nm	täglich ex S	3.30 Nm
Western Ex	5.10 Nm	Lafayette Acc	11.15 Vm
C & I täglich ausgenommen Sonntag	11.10 Nm	C & I Mail p.	8.
		Cincinnati Acc	6.20 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

P P & W Ex täglich	4.30 Vm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.00 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.0 Vm	P P & W Ex täglich	11.45 Vm
R & D Acc ausg.		C & D Ex ausg.	
Sonntags	4.00 Nm	Sonntags	4.35 Nm
P P & W Ex täglich	4.55 Nm	P P & W Ex täglich	10.20 Nm
Eastern Mail tgl	4.00 Nm	Western Mail	9.40 Nm

Chicago Route — die Kokomo.

Chicago Schnellzug	11.15 Nm	Ind's & Kok. Schnellzug